



■ Peter Bartelheimer Über Teilhabe berichten Einführung und Problemaufriss

Verbund Berichterstattung zur sozioökonomischen
Entwicklung in Deutschland
Werkstattgespräch 4./5. Dezember 2014, Göttingen

■ Teilhabe als gesellschaftliche Gerechtigkeits- und Gleichheitsnorm

■ Berichterstattung braucht normative Bezugspunkte

- Ungleichheit ist Verschiedenheit, die eine Gleichheitsnorm verletzt
- Gleichheitsnormen unterliegen gesellschaftlicher Entwicklung
- Normative Orientierungen werden immer wieder neu verhandelt

■ Teilhabe appelliert an gesellschaftlichen Konsens

- Wohlfahrtsposition, die nicht prekär ist und Individuen / Gruppen nicht aus der Gesellschaft ausgrenzt

■ Wie viel Gleichheit verlangt Teilhabe

- Implizite Gleichheitsansprüche sind zu rekonstruieren

■ Teilhabennorm ist wohlfahrtstheoretisch zu »übersetzen«

■ Andere Berichtsansätze beziehen sich auf Teilhabe

■ Armuts- und Reichtumsberichte der Bundesregierung

- ARB 2/2005, ARB 3/2008: Teilhabe- und Verwirklichungschancen
- ARB 4/2003: Dynamik gesellschaftlicher Teilhabe im Lebensverlauf

■ Integrationsindikatorenberichte (zuletzt: 2011)

- Gleiche Teilhabechancen für Personen mit Migrationshintergrund

■ Teilhabebericht

- Teilhabefelder und Teilhabekonstellationen für Menschen mit / ohne Beeinträchtigungen

■ AWO/ISS: Inklusive Gesellschaft – Teilhabe in Deutschland

- Teilhabe als Zieldimension sozialer Inklusion

- **Was Teilhabe alles bedeuten kann – z.B. in der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität**
- **Teilhabe als außerökonomische Wohlfahrt**
 - Indikatorenbereich Soziales/Teilhabe
- **Teilhabe als Norm gerechter Verteilung materiellen Wohlstands**
 - Verteilungsleistung: Güter, Ressourcen, Lebenschancen
- **Teilhabe als (mehrdimensionale) selbstbestimmte Lebensführung**
 - aktive Teilhabe an der Gesellschaft, Leben in Würde in den zulässigen ökologischen Grenzen
- **Teilhabe als Gleichstellungsanspruch**
 - gleichberechtigte Teilhabe von Frauen / Männern mit / ohne Migrationshintergrund
- **Teilhabe als demokratische (Mit-) Gestaltung**
 - Mitbestimmung, demokratische Teilhabe, Teilhaberechte

■ Welcher Wohlfahrtsbegriff passt zu Teilhabe – Konzepte, auf die wir zurückgreifen

■ Lebenslage / Verwirklichungschancen (capability)

- Wohlfahrtsmessung: was macht Teilhabe aus

■ Wohlfahrtsproduktion

- Wie kommt Teilhabe zustande

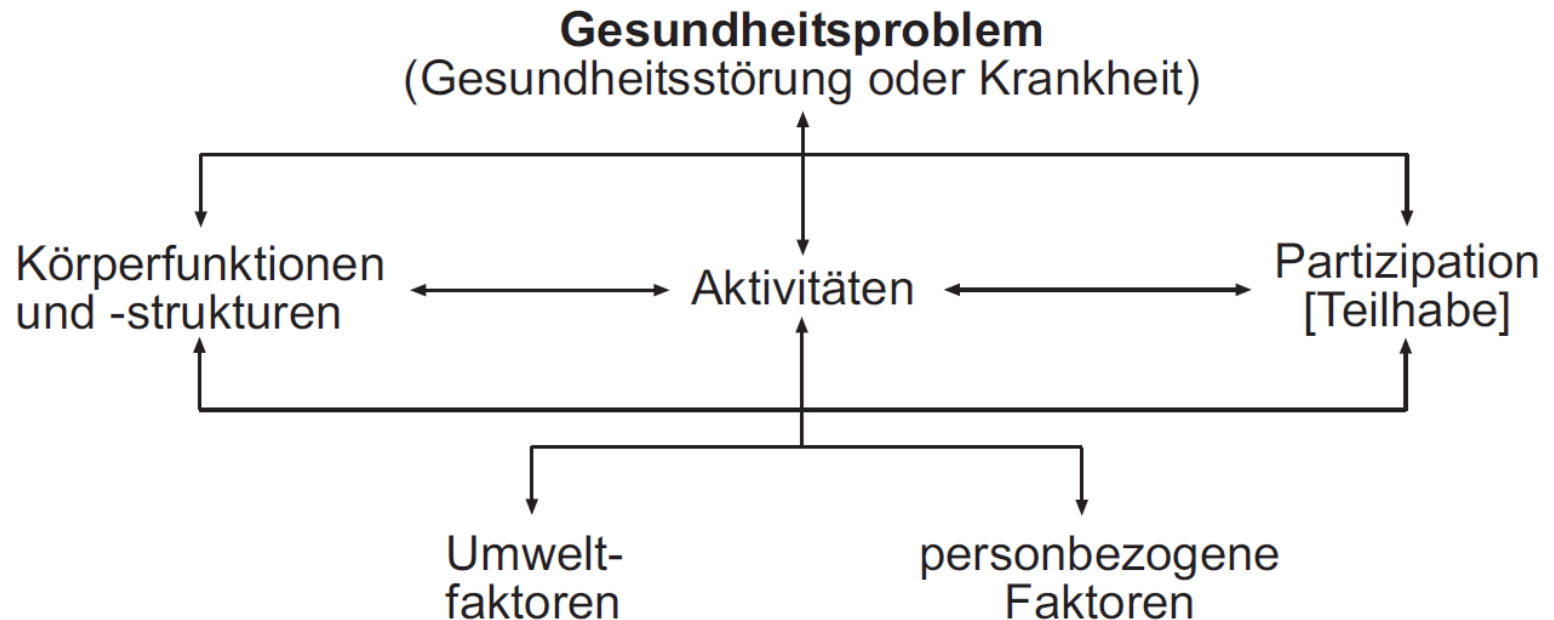
■ Ungleichheits- und Lebensverlaufsforschung

- Wie wird ungleiche Teilhabe (re-) produziert

■ Was macht Teilhabe aus

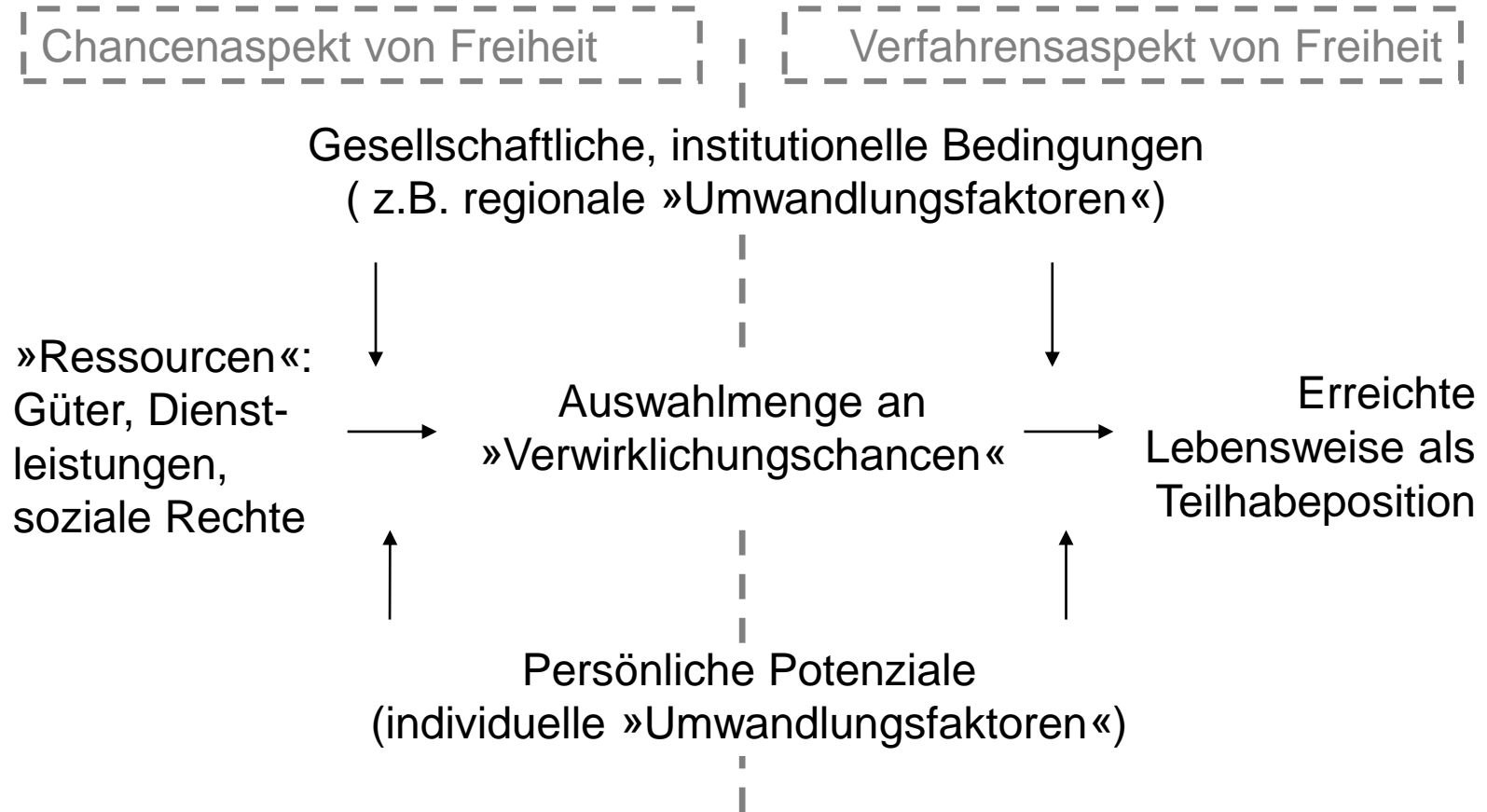
- **Aktivitäten und Handlungsmöglichkeiten, die ein Individuum erreichen kann**
 - soziale Beziehungen eingehen
 - an gesellschaftlichen Aktivitäten teilnehmen
 - in Lebenssituationen einbezogen sein
 - Leben aktiv gestalten
- **Ressourcen sind instrumentell für Aktivitäten, die Teilhabe vermitteln**
- **Lebensweise**
 - Aktivitäts- und Beziehungsmuster, mit dem Personen in verschiedene Lebenssituationen einbezogen sind
- **Teilhabenorm**
 - Niveau von Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten, das eine selbstbestimmte Lebensweise ermöglicht

■ Teilhabe in der International Classification of Function, Disability and Health



Aus: Deutschsprachige Fassung der ICF, DIMDI (2005), S. 23

■ Die »Mutterfolie« für soeb: »Umwandlung« von Ressourcen in Teilhabe



■ Teilhabe in ICF und *soeb* – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

■ Identische Struktur

- Zielgröße »Funktionsfähigkeit«: teilhaben durch persönliche Aktivitäten
- Persönliche und Kontextfaktoren ermöglichen / begrenzen Teilhabe

■ Orientierung an gesellschaftlicher Normalität

- Funktionsfähigkeit ohne gesundheitliche Einschränkungen
- Gesellschaftlich übliche Lebensweise

■ Unterschiedliche Ausgangspunkte für »Umwandlung«

- Körpersysteme und Körperstrukturen
- Ressourcen (Güter, Dienstleistungen, Rechte)

■ *soeb*-Konzept gewichtet Wahlmöglichkeiten höher

- Gleichheit der Wahlmöglichkeiten, nicht Ergebnisgleichheit

■ Methodische Anforderungen an teilhabeorientierte Berichterstattung

■ Mehrdimensionalität

- Teilhabepositionen mehrdimensional beschreiben und vergleichen

■ Direkte *und* indirekte Wohlfahrtsmessung

- Ressourcen *und* Aktivitätsmuster
 - Einkommen, Vermögen, Konsumausgaben
 - Bildungs-, Erwerbs- und Lebensverläufe, Arbeitszeit, Haushaltsstruktur, Konsumhandeln

■ »Kontrafaktische« Informationen über Optionen und Wahlentscheidungen

- Differenzierung von Präferenzen und Anpassungen

■ Lebensverlaufsperspektive

- Teilhaberisiken und Teilhabeeffekte kumulieren in Biografien

■ Sozioökonomisch erweiterte Perspektive – wie wird Teilhabe produziert

■ Ressourcen sind instrumentell für Lebensweisen als »Outcome«

➤ Teilhabeeffekte entstehen in Interaktion von Sektoren der Wohlfahrtsproduktion

- (sozial-)staatliche Institutionen
- Öffentlicher Sektor
- Unternehmen
- Private Haushalte

➤ Ursachen und Mechanismen der ungleichen Verteilung von Ressourcen und Teilhabemöglichkeiten als Gegenstand der Berichterstattung

■ Mehrebenenproblem des sozioökonomischen Ansatzes

- Befunde zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, zum Sozialstaat, zu Unternehmen und Haushalten aufeinander beziehen

■ Mehrdimensionalität (1): Mechanismen und Dimensionen von Teilhabe

■ Grundlegende Mechanismen der Wohlfahrtsproduktion

- (abhängige und selbständige) Erwerbsarbeit
- Leistungen für andere in sozialen Nahbeziehungen
- bürgerliche, politische und soziale Rechte
- Bildungsbeteiligung und kulturelle Teilhabe
- Vermögensansprüche (?)

➤ Mechanismen erklären Teilhabe

- Verschiedene Logiken der Wohlfahrtsproduktion
- erklären, wie Teilhabe vermittelt wird und wie ungleiche Teilhabe oder Ausschluss zustande kommt

■ Beobachtungsdimensionen beschreiben Teilhabe

- abhängig vom Gegenstandsbereich

■ **Mehrdimensionalität (2): Individuelle und kollektive Teilhabemuster**

■ **Normativer, nicht methodologischer Individualismus**

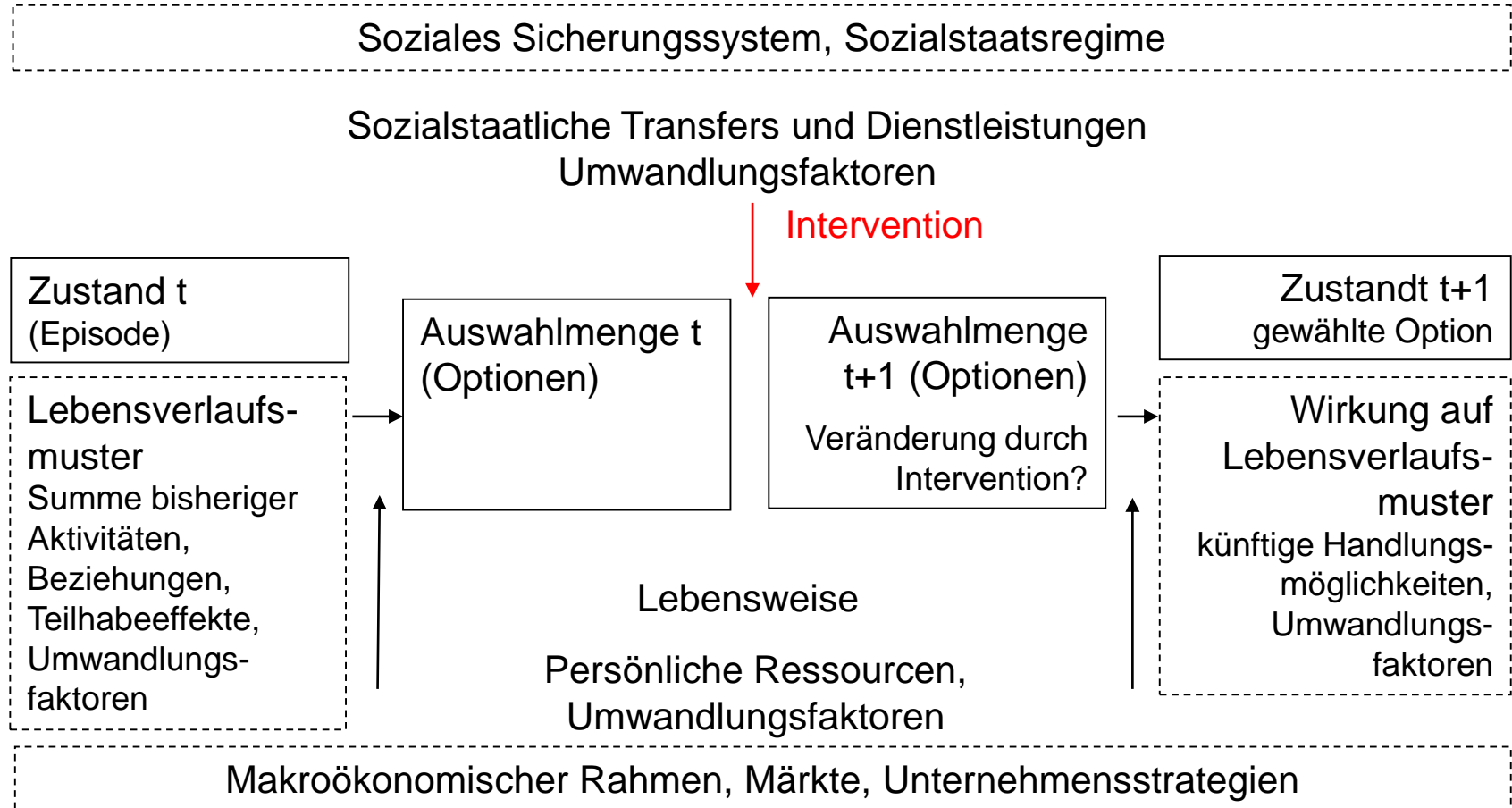
■ **Teilhabepositionen sind mehrdimensional**

- Aktivitäten und soziale Beziehungen in verschiedenen Bereichen haben Eigenwert und instrumentelle Bedeutung für Teilhabe
 - Z.B. Eigenwert von Bildungsbeteiligung, Erwerbsarbeit, Konsum
- Teilhaberisiken können sich wechselseitig ausgleichen oder kumulativ verstärken
 - Z.B. entscheidet sich das prekäre Potenzial atypischer Beschäftigung im Haushaltskontext

■ **Typische Teilhabepositionen beschreiben die Sozialstruktur und das gesellschaftliche Wohlfahrtsregime**

- Z.B. Zonen von Teilhabe, Prekarität (im weiten Sinn) und Ausschluss

■ Teilhabe im Lebensverlauf: z.B. Wirkungen sozialstaatlicher Interventionen



■ **Wie viel Gleichheit steckt in der Teilhabennorm**

■ **Teilhabe ist eine Norm relativer Wohlfahrt**

- Orientierung an Vorstellungen von einem Mindestniveau angemessener Lebensführung
- Kein stufenloser Maßstab für Wohlfahrtspositionen – ein Korridor?
 - Ausschluss und Prekarität als Grenzen nach unten?
 - Reichtum als Grenze nach oben?

■ **Schwellen für Teilhabe sind gesellschaftlich umkämpft und für Berichterstattung zu rekonstruieren**

➤ **Inklusion als Strategie, gleiche Teilhabechancen zu sichern**

- Inklusiv sind Institutionen und Strukturen, die Menschen nicht aufgrund zugeschriebener oder unveränderlicher Merkmale von Teilhabemöglichkeiten ausschließen

■ Mehr ...

■ <http://www.soeb.de>

- Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland

■ <http://www.sofi-goettingen.de>

- Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)
an der Georg-August Universität Göttingen